ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE

Agenda-Forum Essen e.V.
Steubenstraße 64
45138 Essen

Tel 0201 28 75 57
Fax 0201 28 75 27

info@agenda-forum-essen.de
www.agenda-forum-essen.de

Protokoll zum
Agenda-Gespräch am 22. September 2014

Was ist Agenda 21 – die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert?

In Kooperation mit LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Sparkasse Essen
BLZ 360 501 05 | Konto 340 72 77
IBAN DE88 3605 0105 0003 4072 77
BIC SPESDE3EXXX
Steuer-Nr. 112/5773/1159

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE

22. September 2014, 18:00 - 21:00 Uhr, Forum für Kunst und Architektur

Was ist Agenda 21 – die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert?

Programm

Moderation: Peter Helbig, Vorstand Agenda-Forum Essen e.V.

18.00 **Begrüßung**
Dr.-Ing. Irene Wiese von Ofen, Gründungsvorsitzende des Agenda-Forums Essen e.V.

Impulsvortrag
Die Post 2015 Agenda im Zusammenhang mit der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
Dr. Klaus Reuter, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Impulsvortrag
Perspektiven aus dieser Agenda für Unternehmen in der Region
Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung, RAG Montan Immobilien GmbH, Essen

Gespräche in kleinen Runden
Persönliche Sichtweisen austauschen, Empfehlungen formulieren

Abschlussrunde und Schlusswort

21.00 **Ende**

In Kooperation mit LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Presse-Information

Agenda-Gespräch am 22. September 2014

Was ist Agenda 21 – die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert?

Zusammenfassung der Empfehlungen, Statements und Denkanstöße[1]

Die zeitliche Dimension der Umsetzung von Nachhaltigkeit

„Nicht der Beginn wird belohnt, sondern das Durchhalten." (Katharina von Sienna) - nun gibt es die Agenda 21 bereits seit 1992, also seit 22 Jahren, und es ist zwar eine breite Verwendung des Begriffs der Nachhaltigkeit zu beobachten, doch umsetzungsstarke Impulse setzen sich bisher nur spärlich durch. „Ein langer Atem" wird benötigt, um die Impulse der Agenda 21 in die Umsetzung zu bringen und „das Gras der Nachhaltigkeit wächst nicht schneller, wenn man daran zieht". Gleichzeitig „braucht ein langer Atem auch einen Beginn" und analog brauchen Nachhaltigkeitsstrategien einen Start der Umsetzung, sonst bleibt Nachhaltigkeit eine „Reihung von Sollsätzen der Politik".

Strategien und Strukturen für ein neues Paradigma

Dabei stellt das „Wie?" bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit, das sich althergebrachter Vorgehensweisen entzieht, die besondere Schwierigkeit dar. „Strategien brauchen Innovationsbereitschaft" und „Strukturen brauchen Flexibilität", um Nachhaltigkeit als ein neues Paradigma mitaufzunehmen.

Vision und Kommunikation – „Aufbruch geht nicht ohne Begeisterung"

Erste Voraussetzung für eine Änderungsbereitschaft im Hinblick auf vertraute Strategien und Strukturen sind „verständliche mitreißende Visionen" jenseits von Ideologien und deren angemessene Kommunikation. Angemessene Kommunikation bedeutet neben wesentlicher Informationsmitteilung „Austausch zwischen beteiligten Menschen" und die Entwicklung von „Leitprojekten" sowie die Förderung ihrer Ableger in Form von „Stadtteil-Projekten" und „Projekt-Patenschaften". Solche Visionen und solche Kommunikation „wecken und fördern das bürgerschaftliche Engagement" und die „Einbeziehung des Bürgers" ist Basis dafür, dass Entwicklung nachhaltig ist.

Die Kombination aus gelungener Vision mit erfolgreicher Kommunikation bis hinunter zum „Bürger" bewirkt „Menschen in Aufbruchstimmung", durch die weitreichender und nachhaltiger Wandel geschehen kann, beispielsweise durch „mutige Unternehmer, die sich auch auf QuereinsteigerInnen einlassen" und „mutige neugierige QuereinsteigerInnen".

„Nachhaltigkeit ist eine Sprache und eine Grammatik des Handelns"

Nachhaltigkeit kann „nicht von oben verordnet" werden, sondern es bedarf einer „schlauen Führung" (New Leadership), damit sich eine neue Haltung im Sinne eines Paradigmenwechsels entwickeln kann, die nachhaltiges Handeln begünstigt und bewirkt.

Einige empfehlenswerte Elemente einer „nachhaltigen Haltung" sind:

- „Akzeptanz der Akteure" untereinander
- Bereitschaft zu „Kooperation und Partizipation"
- „Proaktivität" (initiatives Handeln mit positiver Überzeugung)
- „Selbstbewusst Sein"
- „Eigeninitiative" und „Eigenverantwortung"
- „Auch etwas geschehen lassen können" (offene Prozessorientierung)
- „Systemisches Denken"

1 Wörtliche Zitate aus der Veranstaltung sind in Anführungsstriche gesetzt.

„Initiative, Kooperation und Verschiedenartigkeit"

Nur wenn Verschiedenartigkeit (Vielfalt) zugelassen, kommuniziert, akzeptiert und integriert wird, können sich „Ideen im Wettbewerb entwickeln". Der wirkungsvolle Umgang mit Verschiedenartigkeit birgt die Chance für Innovationen, die wiederum notwendige Voraussetzung für jeden Wandel in Richtung von Nachhaltigkeit ist. Dafür könnten „Innovative Orte der Begegnung (Kommunikations-Zentren)" geschaffen werden, „sodass sich viele einbringen" können.

Innovative und nachhaltige Projekte können unter geeigneten Bedingungen für Verschiedenartigkeit, die zu schaffen sind, spontan entstehen: „Jemand ergreift die Initiative, lädt andere Akteure aus unterschiedlichen Wissensgebieten ein und diese entwickeln gemeinsam eine innovative Lösung.", was beispielsweise zur Umsetzung des erfolgreichen Projekts „Geothermie in benachteiligten Stadtquartieren" geführt hat.

In diesem Sinne ist auch „Intersektoralität zu stärken" und zwar nicht nur zwischen verschiedenen Wissensgebieten, sondern auf allen Ebenen, beispielsweise sollte auch „die Ökonomie mitgedacht werden in Lehre und Forschung".

Eine geeignete Kommunikation ist dafür von solcher Wichtigkeit, dass in Zukunft sinnvollerweise von „4 Produktionsfaktoren" zu sprechen ist: „Arbeit, Kapital, Boden und Kommunikation".

„Welcher Geist trägt zukünftig die Region?"

Auch der Wandel in der Region braucht „Menschen in Aufbruchstimmung" und „verständliche mitreißende Visionen". Als „Leitprojekte" sind hier beispielsweise der Emscherumbau und die Umnutzung der Bergbauflächen zu kommunizieren und über Austauschformate, Stadtteilprojekte und Projektpatenschaften bis an den Bürger zu bringen. Dabei sind die vorhandenen „Entwicklungsspiel-"Räume" zu nutzen". Die Region könnte ein „Diskussionsgarten für Nachhaltigkeit" werden.

Gerade „diese Region hat mehr Potenzial als andere Regionen, da sie aufgrund ihrer Historie den globalen Wandel brutaler erlebt". Nachhaltige Lösungen (Produkte, Dienstleistungen, Prozesse), die daher hier früher entstehen als anderswo, sind „die Exportschlager der Zukunft für die Region".

Dabei ist darauf zu achten, dass „die Spannung zwischen Erneuern und Bewahren produktiv wird". Beispielsweise wurde eine „RAG-RWI-Studie über vorhandene 370 Kooperationen in der Region" durchgeführt, die über eine „qualitative Optimierung der Erkenntnisse, z.B. über ein Monitoring-Verfahren" für die Bereitstellung von Bedingungen genutzt werden könnte, die zu „mehr Zusammenarbeit und Emergenz" zugunsten der nachhaltigen Entwicklung der Region führen.

Nicht zuletzt sind auch die Erkenntnisse aus umgesetzten und gelungenen Nachhaltigkeits-Projekten anderer Regionen der Welt für den eigenen Wandel zu nutzen, so beispielsweise auch das „Beispiel und Vorbild Kopenhagen", welches innerhalb von 15 Jahren durch die Verankerung der Nachhaltigkeit als ein oberstes Leitbild zu einer der Städte mit der höchsten Lebensqualität weltweit wurde.

Presse-Information

zum Agenda-Gespräch am 22. September 2014

Was ist Agenda 21 – die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert?

Unter diesem Thema trafen sich zum Auftakt einer neuen Gesprächsreihe zur Nachhaltigkeit des Agenda-Forums Essen über 40 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Den Rahmen für die Veranstaltung bildeten die Räumlichkeiten des Forums für Kunst und Architektur am Kopstadtplatz und das besondere Diskussions-Format der Agenda-Gespräche.

Die Agenda 21 als Abschlussdokument des Weltgipfels von 1992 in Rio ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für Nachhaltigkeit, das bis heute die Grundlage für nachhaltiges Handeln auf globaler, nationaler und lokaler Ebene bildet, um die Erde als Lebensgrundlage für die nächsten Generationen zu erhalten.

Zu Beginn des von Peter Helbig, Mitglied des Vorstands, moderierten Diskussionsabends begrüßte die Gründungsvorsitzende Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen die Anwesenden mit einem Überblick über die Geschichte und die Handlungsperspektiven der Agenda 21.

Über die weit gefächerten Initiativen und Projekte, die aus der Agenda 21 bis heute entstanden sind, referierte in einem ersten kurzen Impulsvortrag Dr. Klaus Reuter, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. Als Vorbild führte er dabei die Stadt Kopenhagen an, die vor 15 Jahren Nachhaltigkeit als oberstes Ziel in der städtischen Gesetzgebung verankerte und dieses Jahr aufgrund ihrer Vorreiterrolle als „Grüne Hauptstadt Europas 2014" ausgezeichnet wurde.

Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien GmbH, ging in einem zweiten Impulsvortrag auf die Perspektiven für Unternehmen ein, die sich aus der Agenda 21 ergeben können. Besondere Beachtung fand sein Beitrag, dass sich die Region aus ihrer Geschichte heraus besonders gut als Exporteur für nachhaltige Produkte, Dienstleistungen und Prozesse eignet.

Anschließend mischten sich die Referenten unter die Teilnehmenden und in kleinen lockeren Diskussionsrunden bei Getränken und italienischen Häppchen fand ein angeregter Austausch zur Fragestellung statt, der in mündliche und schriftliche Statements, Empfehlungen und Denkanstößen für die Region mündete. Die Ergebnisse der Agenda-Gespräche werden regelmäßig ausgewertet und verantwortlichen Entscheidungsträgern in der Region zugänglich gemacht. Interessierte finden mehr Informationen zu den Agenda-Gesprächen auf der Website www.agenda-forum-essen.de.

Begrüßung

Dr.-Ing. Irene Wiese von Ofen,
Gründungsvorsitzende des Agenda-Forums Essen e.V.

Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserem heutigen Agenda-Gespräch. Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch in diesem Jahr vor, uns in einer Reihe von Gesprächen mit aktuellen Fragen der Nachhaltigkeit zu beschäftigen.

Angestoßen von der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro hatten die Verwaltungen in Deutschland wie auch in den meisten anderen Ländern der Welt sich an die Verpflichtung gehalten, die sie nach Rio eingegangen waren, sich mit der Agenda 21, das heißt der Tagesordnung für das 21. Jahrhundert zu beschäftigen.

Nach den ersten Aktivitäten in der Verwaltung der Stadt Essen Mitte bis Ende der Neunziger Jahre hatte es bis zum Jahre 2002 das auf drei Jahre befristete städtische Agenda-Büro in der Stadt gegeben, das schließlich in die Gründung dieses gemeinnützigen Vereins Agenda Forum e. V. in Essen übergegangen ist. Seitdem haben wir in vielfältigen kleineren und größeren Gesprächsrunden, Workshops, auch immer wieder großen Kongressen versucht, das Thema der Nachhaltigkeit mit seinen vielen Facetten und in seinen unglaublich komplexen Zusammenhängen in das Bewusstsein der Menschen dieser Stadt und vor allem auch in die Diskussions-Kreise der fachlichen Kollegenschaft zu tragen.

Heute und am 21. Oktober und 17. November haben wir drei Agenda-Gespräche vorgesehen, in denen wir versuchen möchten zu verdeutlichen, welcher weitreichende Anspruch bereits in Rio formuliert worden ist und wie weit sich diese Gedanken allmählich Schritt für Schritt durchsetzen.

Die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 - und ich werde nicht müde darauf hinzuweisen, dass diese Konferenz Umwelt und Entwicklung heißt, denn sie wurde in ihren nach laufenden Aktivitäten sehr häufig immer nur der Umwelt und ihrem Schutz zugeordnet - hat damals in der so genannten „Agenda 21" in vier großen Kapiteln die herausfordernden Fragen der Zukunft und damit der Tagesordnung des 21. Jahrhunderts formuliert.

Es gibt mittlerweile schon eine gewisse Sättigung im Gebrauch der seit Rio immer lauter geforderten „Nachhaltigkeit", die allen Entwicklungen Rechnung tragen soll. Daher möchte ich noch einmal etwas eingehender die „Tagesordnung des 21. Jahrhunderts", wie sie in Rio formuliert wurde, erläutern, denn sie enthält im Grunde alle Themenbereiche, mit denen wir uns heute – 20 Jahre später – immer noch beschäftigen und zuweilen streitig auseinandersetzen.

Kapitel 1 unter der Überschrift „Soziale und wirtschaftliche Dimensionen" thematisiert die Fragen:

- der internationalen Zusammenarbeit zur Beschleunigung nachhaltiger Entwicklung,
- der Armutsbekämpfung,
- der Veränderung der Konsumgewohnheiten,
- der Bevölkerungsdynamik,
- des Schutzes und der Förderung der menschlichen Gesundheit,
- der Förderung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung und
- der Integration von Umwelt -und Entwicklungszielen in die Entscheidungsfindung.

Kapitel 2 beschäftigt sich mit

- der Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung,
- dem Schutz der Erdatmosphäre,
- dem integrierten Ansatzes für die Bewirtschaftung der Ressourcen,
- der Bekämpfung der Entwaldung,
- der Beachtung und dem Schutz empfindlicher Ökosysteme,
- der Förderung nachhaltiger Landwirtschaft,
- der Erhaltung biologischer Vielfalt,
- dem Schutz der Ozeane sowie dem Schutz und der Güte der Süßwasserressourcen,
- dem umweltverträglichen Umgang mit toxischen Chemikalien wie der umweltverträglichen Entsorgung gefährlicher Abfälle, klärschlammspezifischer Fragestellungen sowie
- der Sicherung und dem umweltverträglichen Umgang mit radioaktiven Abfällen.

Kapitel 3 umfasst die Aufforderung

- zur Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen - hier wird aufgefordert, globale Aktionspläne für Frauen zur Erzielung einer nachhaltigen und gerechten Entwicklung aufzustellen und das gleiche für Kinder und Jugendliche zu tun - ,
- zur Anerkennung und Stärkung der Rolle der eingeborenen Bevölkerungsgruppen und ihrer Gemeinschaften,
- zur Stärkung der Rolle der nichtstaatlichen Organisationen als Partner für eine nachhaltige Entwicklung,
- zu Initiativen der Kommunen zur Unterstützung der Agenda 21 - das gleiche wird gefordert in Richtung auf die Rolle der Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften sowie
- zur Stärkung der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und Technik und zur Unterstützung der Rolle der Bauern.

Das 4. und letzte Kapitel befasst sich mit den Möglichkeiten der Umsetzung wie

- finanzielle Ressourcen und Finanzierungsmechanismen,
- einen Transfair für umweltverträgliche Technologien und Kooperationen,
- eine Wissenschaft im Dienst einer nachhaltigen Entwicklung,
- die Förderung der Schulbildung und des öffentlichen Bewusstseins und auch der beruflichen Aus- und Fortbildung,
- den internationalen institutionellen Rahmenbedingungen und den internationalen Rechts-Instrumenten sowie
- den Mechanismen und Informationen für die Entscheidungsfindung.

Wenn man sich diese Kapitel ansieht, dann kann man verstehen, warum von dieser großen UN-Konferenz eine so „nachhaltige"Wirkung ausgegangen ist.

Die UNO hatte seit Mitte der 70ger Jahre mit der Welt-Bevölkerungskonferenz, der Welt-Frauenkonferenz, der Welt-Gesundheitskonferenz und den beiden Habitatkonferenzen eine beträchtliche Vorarbeit geleistet im Sinne der Förderung des „Eine-Welt"-Gedankens mit geteilter globaler Verantwortung und transferiertem Wissen sowie der Forderung nach solidarischer Unterstützung in der Kenntnis-Vermittlung sowie nach gleichen Standards, aber keine dieser Welt-Konferenzen hatte eine so umfangreiche Tagesordnung gehabt wie diese Konferenz von Rio.

Auch die seitdem stattgefundenen zahlreichen Welt-Klimakonferenzen und Welt-Klimainitiativen, die zum Teil aus der Konferenz von Rio hervorgegangen sind, haben trotz zum Teil erheblichem Umdenken und weitgehend erfolgreich umgesetzten Projekten keine so umfangreichen Spuren im Handeln auf den verschiedensten Ebenen der einzelnen Länder und Gemeinschaften hinterlassen wie die Wirkungen, die von der Agenda 21 ausgegangen sind.

Uns schien es deshalb wert, sich mit diesen Wirkungen und Denkanstößen weiter zu beschäftigen und in unseren drei Agenda-Gesprächen in diesem Herbst uns und Ihnen einen Spiegel vorzuhalten sowie unsere Gedanken mit Ihnen gemeinsam im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit dieser Ansätze zu prüfen, die wir Ihnen heute und in den beiden anderen Agenda-Gesprächen durch die eingeladenen Referenten vorstellen wollen, und Sie um Ihre Einschätzung zu bitten.

Herr Dr. Reuter von der LAG 21 wird heute über die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen und über die Post Agenda 2015-Tagesordnung im Hinblick auf die „Millennium Development Goals" der UN sprechen und mit Herrn Prof. Dr. Noll haben wir einen kompetenten Vertreter eines alten Unternehmens, der RAG, gewonnen, das immer noch für die 150 Jahre Industriegeschichte dieses Raumes steht und dessen Aufgäbe es heute jedoch ist, eben dieses Nachfolge-Unternehmen für die Zukunft fit zu machen.

Peter Helbig wird die Moderation übernehmen und diesen Abend gemeinsam interaktiv organisieren, sodass auch Sie zu Wort kommen nach den eingeladenen Rednern, denen ich herzlich danke nicht nur für ihr Wissen, sondern vor allem für ihr Engagement und ihre Zeit, die sie uns schenken. Am Schluss wird Peter Helbig dann Ihre Gedanken und Anregungen einsammeln.

Ich wünsche Ihnen neue Einsichten - oder alte, die durch neue Facetten aufgefrischt werden – und Momente, in denen Sie sich inspiriert fühlen, wodurch Sie etwas aus dieser Veranstaltung in Ihr Leben mitnehmen, da plötzlich etwas zusammenpasst, was sich Ihnen bisher nicht so erschlossen hatte.

Viele Freude dabei!

Die Post 2015 Agenda im Zusammenhang mit der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie

Impulsvortrag von Dr. Klaus Reuter,
Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Post 2015 Agenda im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsstrategie NRW

Dr. Klaus Reuter
Geschäftsführer
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

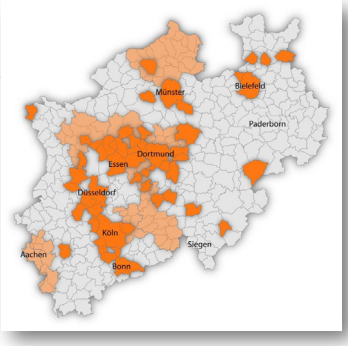
Gliederung

- LAG 21 NRW
- Herausforderungen
- Die Post 2015 Agenda
- Nachhaltigkeitsstrategie NRW
- The future we want

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Nachhaltigkeit ist unser Thema

- Netzwerk Nachhaltigkeit
  - 120 Kommunen, Kreise, Verbände, Initiativen
- Arbeitsfelder
  - Professionalisierung Agenda 21-Prozess
  - Bildung für Nachhaltige Entwicklung
  - Nachhaltigkeitsmanagementsysteme
  - Forschung



LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Herausforderungen

Bevölkerungswachstum
Von 1992 bis 2012 Steigerung von 5,5 Mrd. Menschen auf 7 Mrd. Menschen

Schutzgebiete
Steigerung um 42% : 13%der Landfläche, 7% der Küstengewässer, 1,4% der Ozeane

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Herausforderungen

Urwaldverlust
3 Millionen Quadratkilometer seit 1992
8,5 fache Fläche Deutschlands

Artenverlust
-12% seit 1992
Jede zehnte bisher entdeckte Art

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Herausforderungen

Armut
1990 – 2/5 der Weltbevölkerung
2008 – 1/5 der Weltbevölkerung

Hunger
822 Millionen Menschen 1992
1 Mrd. Menschen 2012

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

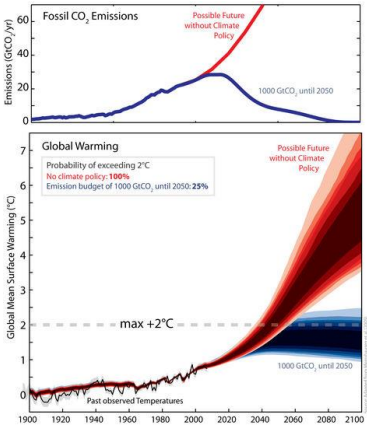
Herausforderungen

CO2-Emissionen
1992 – 22 Mrd. Tonnen
2012 – 30,6 Mrd. Tonnen
Steigerung um 36%

Ausbau Erneuerbarer Energien
1990 – 38.000 PJ =12,6%
Primärenergiebereitstellung
2008 – 66.000 PJ =12,9%
Primärenergiebereitstellung

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Herausforderungen Klimawandel



„Kohlenstoffbasierte Weltwirtschaftsmodell ist normativ ein unhaltbarer Zustand, denn es gefährdet die Stabilität des Klimasystems und damit die Existenz künftiger Generationen. Die Transformation zur Klimaverträglichkeit ist daher geboten wie die Abschaffung der Sklaverei und die Ächtung der Kinderarbeit.“ [WBGU 2011]

Das Filchner-Ronne Schelfeis im Weddellmeer könnte als Barriere für nachrutschendes Inlandeis wegfallen© Ralph Timmermann/Alfred-Wegener-Institut/DPA

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Kipppunkte Klimawandel

Quelle: www.klimalotse.anpassung.net

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Die Welt der Nachhaltigkeitsstrategien

UN	• Sustainable Development Goals • Post 2015 Agenda
Europa	• Europa 2020
Bund	• Nationale Nachhaltigkeitsstragie • Fortschrittsberichte • Peer-Review
Länder	• Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer: Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Thüringen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, etc
Kommunen	• Bonn, Solingen, Kreis Steinfurt, Kreis Unna, etc

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Die Post 2015 Agenda

- Rio-Gipfel für Umwelt und Entwicklung 1992
  - Startprozess für Nachhaltigkeitsdiskurs
  - Erweiterung des Entwicklungsverständnisses
    - Zukunftsfähiges Deutschland
  - Politische Aktionsprogramme
    - Lokale Agenda 21
    - Nachhaltigkeitsstrategien in Bund und Ländern
- Millennium Development Goals [MDGs] 2001
  - Wenig ambitionierte quantitative Ziele
  - Reduzierter Entwicklungsbegriff auf Armutsdiskurs
  - Keine klaren Zielsetzungen für den Norden

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Rio-Gipfel 2012

„No leadership, no results!

(www.uncsd2012.org). Panama City, Panama

- *keine institutionelle Stärkung der UNEP*
- *Keine klaren quantiativen Zielvereinbarungen*
- *Keine Erfolge beim Meeresschutz*
- *Weiterentwicklung der MDG zu SDG*
- *Keine Klärung zu Green economy-Wachstumsoptionen bestehen weiterhin*

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Veränderte Rahmenbedingungen

- Wachsende Ungleichheit
- Grenzen des globalen Umweltssystems
- Veränderte geopolitische Kräfteverhältnisse

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

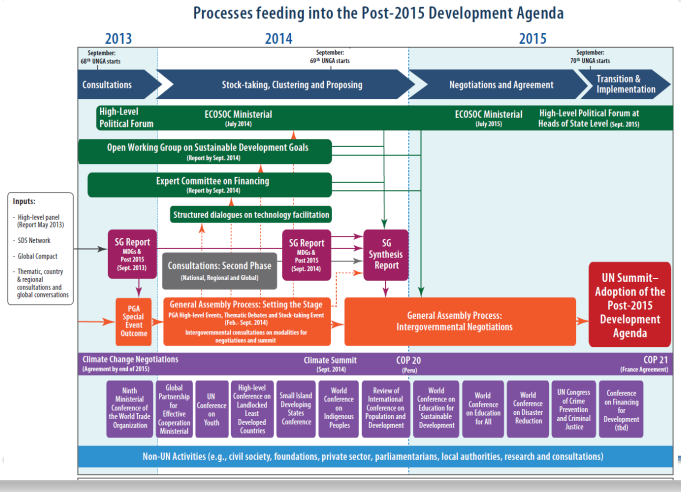
Schlussfolgerungen für Post 2015 Prozess

- „Buisness as usual“ ist keine Option
- Wir brauchen radikale Veränderungen
  - Globale strukturelle Veränderungen
- Wir brauchen eine globale Post-2015-Agenda für Nachhaltige Entwicklung
  - **Mehrdimensionaler Ansatz** zukunftsgerechter Entwicklung
  - **Globale Gültigkeit** – nicht nur für Entwicklungsländer
  - **Universelle Menschenrechte** als Grundlage
  - **Ökologische Grenzen** des Planeten berücksichtigen
  - Nicht nur gewünschte Resultate (Ziele) definieren, sondern auch die erforderlichen **(Finanz-)Mittel zur Umsetzung**

(Quelle: Jens Martens, Global Policy Forum)

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Der Verhandlungsprozess



LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Bausteine Post 2015 Agenda Prozess

Vorschlag der Offenen Arbeitsgruppe der UN für die SDG

1. Weltweite Beendigung der **Armut** in allen ihren Formen
2. Beendigung von **Hunger**, Erreichung von Ernährungssicherheit und verbesserter Ernährung, und Förderung nachhaltiger Landwirtschaft
3. Sicherstellung von **gesundem Leben** und Förderung des Wohlbefindens aller Menschen jeder Altersgruppe
4. Sicherstellung einer inklusiven und gerechten **Bildung** von hoher Qualität und Förderung der Möglichkeit des lebenslangen Lernens für Alle
5. Erreichen der Gleichstellung der **Geschlechter** und Stärkung aller Frauen und Mädchen

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Bausteine der Post-2015 Agenda

6. Sicherstellen der Verfügbarkeit und des nachhaltigen Managements von **Wasser** und sanitärer Einrichtungen für Alle
7. Sicherstellung des Zugangs zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner **Energie** für Alle
8. Förderung von kontinuierlichem, inklusivem und nachhaltigem **Wirtschaftswachstum**, produktiver **Vollbeschäftigung** und menschenwürdiger Arbeit für Alle
9. Aufbau von belastbarer Infrastruktur, Förderung von inklusiver und nachhaltiger **Industrialisierung** und Innovation
10. Reduzierung der **Ungleichheiten** in und zwischen Ländern

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Bausteine der Post-2015 Agenda

11. Inklusive, sichere, belastbare und nachhaltige **Städte** und Siedlungen
12. Sicherstellen nachhaltiger **Konsum- und Produktionsweisen**
13. Ergreifen dringender Maßnahmen zur Bekämpfung des **Klimawandels** und seiner Folgen
14. Erhaltung und nachhaltige Nutzung der **Ozeane**, Meere und Meeresressourcen für eine nachhaltige Entwicklung
15. Schutz, Wiederherstellung und Förderung der nachhaltigen Nutzung der terrestrischen Ökosysteme, nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder, Bekämpfung der Wüstenbildung, Stopp und Umkehrung der Landdegradierung und Stopp des Verlustes an **biologischer Vielfalt**

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Bausteine der Post-2015 Agenda

16. Förderung **friedlicher und inklusiver Gesellschaften** für eine nachhaltige Entwicklung, Ermöglichen des Zugangs zu Rechtsmitteln für Alle und Aufbau von effektiven, rechenschaftspflichtigen und inklusiven Institutionen auf allen Ebenen
17. Stärkung der Umsetzungsmittel und Wiederbelebung der **globalen Partnerschaft** für nachhaltige Entwicklung

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Schlüsselfragen im Post-2015-Prozess

Universalität → SDGs für Deutschland?

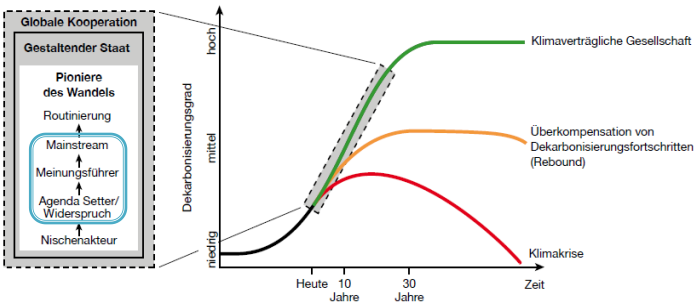
Transformation → aber welche Transformation und wohin?

Partnerschaft(en) → PPP vs. Stärkung der öffentlichen Politik?

Zuständigkeitsdilemma → Breite Agenda vs. schmaler Ressortzuschnitt

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Transformation



Quelle: WBGU Gutachten, Transformation zur Nachhaltigkeit

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE NRW

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Grundlagen

- **Koalitionsvertrag NRW (2012-2017)**
  - Nachhaltigkeit wird als Leitprinzip postuliert, in dem ökologische Verantwortung, ökonomische Vernunft und soziale Gerechtigkeit eng miteinander verknüpft werden sollen.
  - **November 2013:** Erster Kabinettsbeschluss zu Eckpunkten
  - **Juni 2014:** Beschluss Strategiepapier der Landesregierung
  - **< Dezember2014:** Konsultationsrunde zum Strategiepapier
  - **> Januar 2015:** Ausarbeitung eines Strategieentwurfs

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Handlungsfelder NHS NRW

- Klimaschutz
- Energiewende
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Schutz natürlicher Ressourcen
- Demografie
- Sozialer Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe
- Gute Arbeit – Faire Arbeit
- Integration
- Nachhaltige Finanzpolitik
- Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung
- Nahmobilität
- Nachhaltige Konsum und nachhaltige Lebensstile
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Eine Welt Politik

Querschnittsthemen NHS NRW

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

- Geschlechtergerechtigkeit
- Barrierefreiheit und Inklusion
- Nachhaltigkeit in Kommunen (Lokale Agenda 21)
- Bürgerschaftliches Engagement / Teilhabe
- Bildung und Wissenschaft
- Europäische und internationale Dimension
- Auswirkungen auf ländliche Räume

Ziele und Indikatoren

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

- Für Handlungsfelder sollen 3-5 qualitative und möglichst quantitative festgelegt werden mit einem mittelfristigen Zeithorizont
- Entsprechende Indikatoren werden festgelegt
- Berücksichtigung von Zielen auf nationaler und internationaler Ebene (SDGs)

Gremien und Instrumente

LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

- Steuerungsgremium: IMAG Nachhaltigkeitsstrategie
- Koordination: MKULNV NRW

- Partizipative Elemente:
  - Team Nachhaltigkeit (Wuppertal Institut)
  - Dialog Chefsache Nachhaltigkeit (LAG 21 NRW)
  - Fachforum Nachhaltigkeit (LAG 21 NRW)
  - Mandat Nachhaltigkeit (LAG 21 NRW)

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Grundlage der Bewertung

Gemeinsame Vision und strategische Ziele

- Langfristige Vision und strategische Ziele nach SMART-Muster

Hohes politisches Commitment

- Unterstützung von leitender politischer/ administrativer Ebene und wesentliche gesellschaftspolitische Institutionen

Horizontale Integration

- Darstellen von thematischen Zusammenhängen und Ausbilden von querschnitssorientierten Governance-Mustern (z.B. IMAG)

Vertikale Integration

- Einklang mit Mechanismen auf anderen politischen Ebenen

Partizipation

- Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung mit unterschiedlichen Stakeholdern und breitgefächerten methodischen Ansatz

Implementationsmechanismen und Kapazitätsaufbau

- Erreichung der Ziele durch Aktionsprogramme sowie Allokation von entsprechenden Ressourcen (Zeit, Personal, Finanzen)

Monitoring, Evaluation, Weiterentwicklung

- Quantitatives (Indikatoren) und qualitatives (Fortschritt) Monitoring und Evaluation zum Generieren von Lerneffekten. Regelmäßige Anpassung und Fortschreibung der Strategie

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

THE FUTURE WE WANT

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

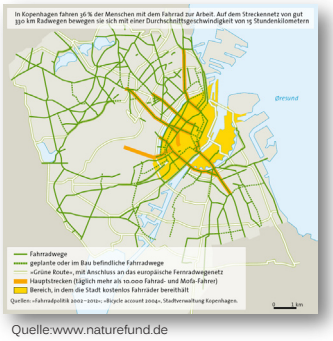
Substitution

- Renewables Regions sind dezentrale Energiedienstleister für das Ruhrgebiet
  - Windkraft
  - Wasserkraft
  - Solar-Fields

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Mobilität

- Vision 2030
  - Mobilitätscard, mit der ich alle einzelnen Verkehrsträger nach belieben in Anspruch nehmen kann.
  - Die Innenstädte sind grün , autofrei und belebt – Fußgänger und Fahrräder bestimmen das Stadtbild.
  - Jeder Arbeitnehmer sollte seinen Arbeitsplatz oder Bahnhöfe über ausgewiesene Fahrradwege erreichen können.



Quelle:www.naturefund.de

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Integrierte Nachhaltigkeitsstrategien

- Ziele des Projektes
  - Vertikale Integration der Nachhaltigkeitsstrategien übergeordneter föderaler Ebenen
  - Handlungsfelder und Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung im **Kreis Unna** definieren
  - Zielerreichung mittels Indikatoren überprüfbar machen

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

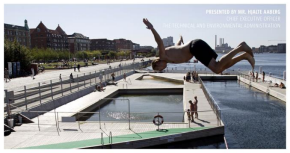
Modell Kopenhagen

VISION. SHARING CPH. COMMUNICATION. ROLE MODEL.
5

COPENHAGEN VISION

COPENHAGEN HAS THE WORLD'S BEST URBAN ENVIRONMENT AND A UNIQUE URBAN LIFE.

THE CPH MODEL



LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Modell Kopenhagen

SHARING CPH. COMMUNICATION. **ROLE MODEL.**
41

COPENHAGEN TAKES THE LEAD

- SUSTAINABILITY IS NO LONGER A CHOICE — IT'S A MUST
- ALL CITIES STRIVE TO BALANCE QUALITY OF LIFE WITH ECONOMIC AND ENVIRONMENTAL DEVELOPMENT
- ON OUR PATH TO SUSTAINABILITY, COPENHAGEN HAS LOOKED FOR SOLUTIONS IN OTHER CITIES
- WE KNOW THAT IN RETURN, MANY CITIES CAN BE INSPIRED BY THE LESSONS WE HAVE LEARNED

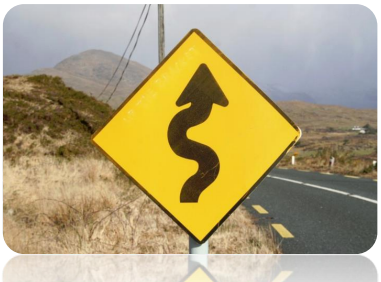
LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

Klimaschutz und Demokratie

- Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen an den Klimawandel werden bei steigendem Investitionsbedarf zu einer Belastungsprobe für die Demokratie.
- Die Konkurrenz zu anderen Pflichtaufgaben gilt es durch ein strategisches Vorgehen frühzeitig zu erkennen und ökonomisch mit einzuplanen
- Transformation benötigt Partizipation

LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

FAZIT



LAG 21
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Empfehlungen, Statements, Denkanstöße

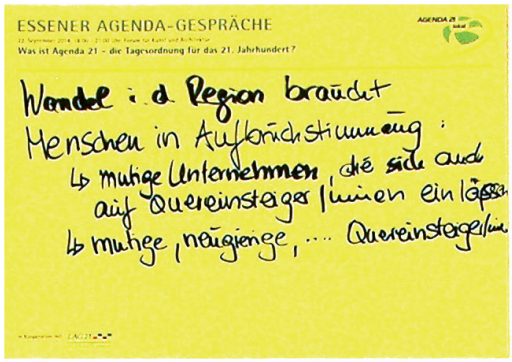
aus den Gesprächrunden

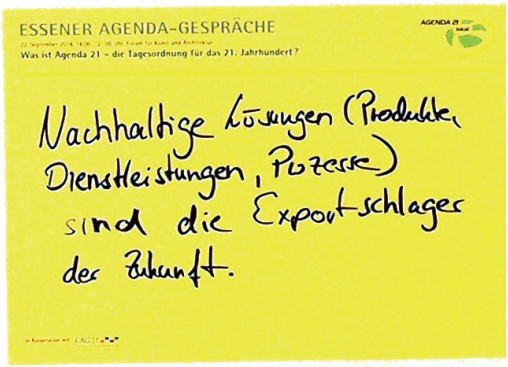
ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE

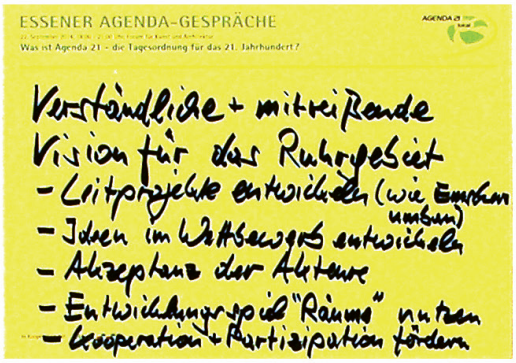
22. September 2014, 18:00 - 21:00 Uhr, Forum für Kunst und Architektur

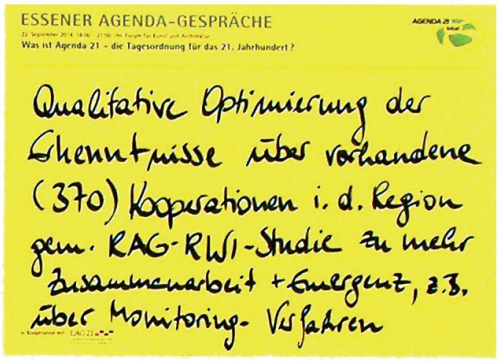
Was ist Agenda 21 – die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert?

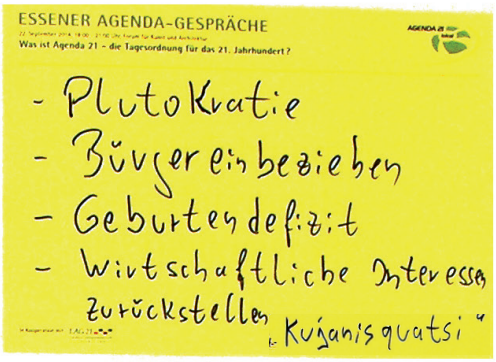
Empfehlungen, Statements, Denkanstöße

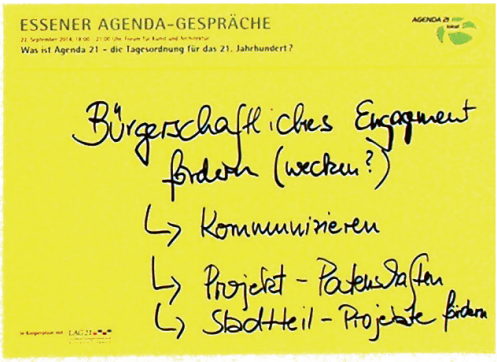












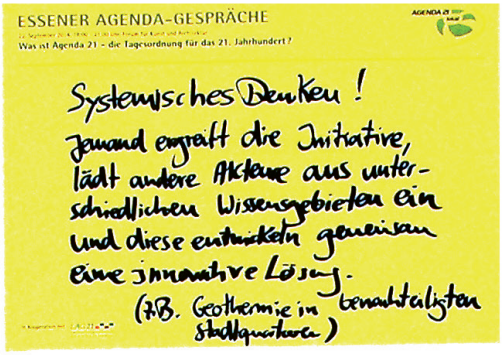
In Kooperation mit LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

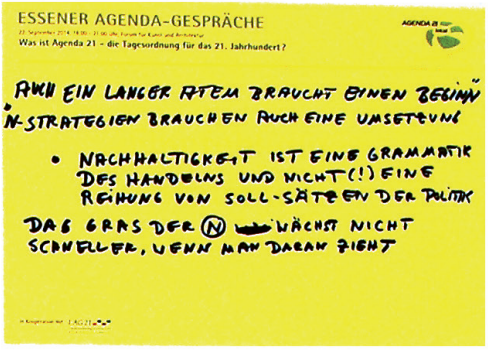
ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE

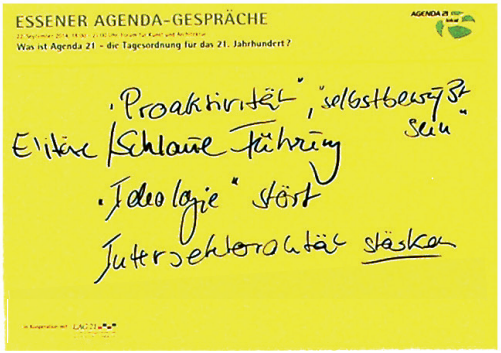
22. September 2014, 18:00 - 21:00 Uhr, Forum für Kunst und Architektur

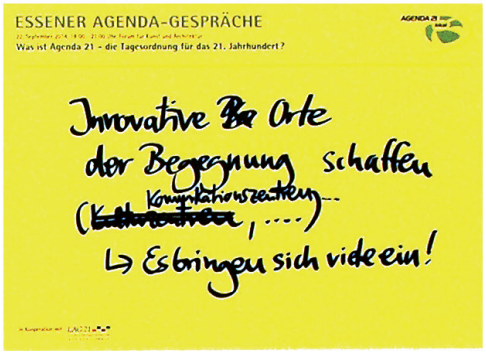
Was ist Agenda 21 – die Tagesordnung für das 21. Jahrhundert?

Empfehlungen, Statements, Denkanstöße









In Kooperation mit LAG 21 Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V.

Info-Charts

aus der Veranstaltung

ESSENER AGENDA-GESPRÄCHE

Ergebnisse aus Kooperationen und gemeinsamem Handeln

28. August 2012 -
Maschinenhaus BernePark, Bottrop
Chancen und Risiken für lokale und regionale Immobilien- und Wohnkonzepte im Zusammenhang mit Infrastrukturgroßprojekten

Referenten:
- Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Wissenschaftlicher Direktor Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS)
- Dr. Dieter Kraemer, Sprecher der Geschäftsführung VBW Bauen und Wohnen GMBH, Vorstand WIR Wohnen im Revier
- Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung RAG Montan Immobilien GmbH

17. November 2011 -
ThyssenKrupp Quartier, Gebäude Q 2
Chancen und Herausforderungen einer integralen Wasserwirtschaft - Konsequenzen für die Infrastruktur

Referenten:
- Thomas Lepartz, ThyssenKrupp Real Estate
- Michael Becker, Emschergenossenschaft
- Martin Fiedler, Leiter Kanalplanung und Sanierung der Göttinger Entsorgungsbetriebe
- Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21 (Schweiz)
- Simone Raskob, Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen

14. Juli 2011 -
Kreishandwerkerschaft Essen
Social Impact Business: Gesellschaftliche Innovationen für nachhaltige Beschäftigung

Referenten:
- Peter Spiegel, Genisis-Institut Berlin
- Ulrich Meier, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen
- Ina Bisani & Christoph Schilde (Geschäftsführer), LEG AS GmbH
- Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung Berlin

10. April 2008 -
Gesamtschule Holsterhausen
Abwasser - ein Energieträger mit Zukunft?!

Referenten:
- Die Gewinner des FOCUS-Schülerwettbewerbs
- Dipl.-Ing. Wolfram Stodtmeister, ECO.S Energieconsulting
- Dipl.-Geogr. Adrian Treis, Emschergenossenschaft

12. Juni 2007 -
Aula der Gesamtschule Essen-Süd
Welt:Klasse - Von Schülerexpeditionen, Südafrika und Begegnungen in aller Welt

Referenten:
- Studenten der Universität Witten-Herdecke
- Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Essen-Süd

30. Oktober 2006 -
Forum für Kunst und Architektur
Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft - Welche zukunftsfähigen Lösungen für Wohnen und Bauen gibt es?

Referenten:
- Georg Kraft, Stabsstelle Umwelt des Kreditinstituts für Wiederaufbau, Frankfurt a.M.
- Jörg Niescher, Bilfinger Berger, Frankfurt a.M.

11. September 2006 -
Forum für Kunst und Architektur
Die UN-Milleniumsziele: Welche Rollen können Kommunen, Unternehmen und Zivilgesellschaft spielen?

Referenten:
- Dr. Renée Ernst, Beauftragte für die UN-Milleniumskampagne in Deutschland
- Fabienne Nawrat, TermNet - Verein zur Förderung des internationalen Marktes

24. April 2006 -
Forum für Kunst und Architektur
Essen Seen: Visionen für eine nachhaltige Stadtentwicklung?

Referenten:
- Bernd Schmidt-Knop, Leiter Grün und Gruga, Stadt Essen
- Helmut Herter, Projektleiter bei der Emschergenossenschaft (Emscher & Phönixsee)

14. November 2005 -
Forum für Kunst und Architektur
Kulturwirtschaft: Nachhaltiges, ökonomisches Ziel für Essen?

Referenten:
- Dipl.-Ing. Architekt Roland Weiss, Geschäfsführer Entwicklungsgesellschaft Zollverein
- Norbert Bauer, Künstler und künstlerischer Leiter des „Folkwang-Atoll"

24. Oktober 2005 -
Forum für Kunst und Architektur
Bauen und Umwelt - Aus Konflikten Nachhaltigkeit lernen

Referenten:
- Dipl.-Ing. Simone Raskob, Geschäftsbereichsvorstand Umwelt und Bauen Stadt Essen
- Prof. Dipl.-Ing. M. Sc. Econ Manfred Hegger, Technische Universität Darmstadt

26. September 2005 -
Forum für Kunst und Architektur
Bildung und Neue Elite - Was tun für eine nachhaltige Ausbildung?

Referenten:
- Prof. Dr. Erwin Rathgeb, Universität Duisburg-Essen
- Dipl.-Ing. Johannes Schlosser, M. Sc. Real Estate Management

31. Mai 2005 - Forum für Kunst und Architektur
Die Persönlichkeit von Essen entdecken - Wege zur Leitbildentwicklung

Referentin:
- Prof. Dr. Barbara Mettler-von Meibom

23. Februar 2005 - Zeche Zollverein, Oktogon
Made for Germany - Die gesellschaftliche Bedeutung von Ingenieurleistungen für das Prinzip Nachhaltigkeit

Referenten:
- Dipl.-Ing. Jens Krause, Berlin (Staatssekretär a.D.)
- Dipl-Ing. Eckhard Karnasch, Essen

01. Dezember 2004 -
Forum für Kunst und Architektur
Wasser in der Stadt - Neue Chancen für Entwicklung

Referenten:
- Dr. Andreas Kipar, Landschaftsplaner, Mailand/Duisburg
- Michael Schwarze-Rodrian, Projekt Ruhr GmbH, Essen

25. Oktober 2004 -
Forum für Kunst und Architektur
Grün und Freiraum - Neues Leitbild für die Region

Referenten:
- Friedhelm Terfrüchte (Landschaftsarchitekt, Essen)
- Christian Kohl (Architekt, Essen)

10. November 2003 -
Forum für Kunst und Architektur
Demographischer Wandel - ökonomische Auswirkungen?

Referenten:
- Dr. Karl-Otto Schallerböck
- Klaus Wermker

21. Juni 2003 - Forum für Kunst und Architektur
Wohnen wie gewohnt

- Referenten:
  Prof. Dipl.-Ing. Finn Geipel
- Dipl.-Ing. Udo Garritzmann

16. Mai 2003 - Satiricon Theater
Kunst und Kommerz

Referenten:
- Roger Weiss
- Tilman Hanckel
- Peter Cristofolini

06. Mai 2003 - Filmbar in der Lichtburg
Gründung und Aufbruch

Referenten:
- Prof. Dr. Paul Klemmer, ehem. Präsident Rhein.-Westf. Instituts für Wirtschaftsforschung
- Dr. Alexander Ziesemer, Universität Duisburg-Essen

Leitlinien der Stadt Essen

Der Rat der Stadt Essen hat am 28. März 2001 einstimmig die Leitlinien für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Essen verabschiedet und sie zur Richtschnur für das Handeln in der Stadt gemacht:

Die Stadt Essen (Rat und Verwaltung) bekennt sich zum Prinzip „Nachhaltigkeit" als Grundlage für ihr politisches und administratives Handeln.
Das Prinzip „Nachhaltigkeit" - wie es auf der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992 formuliert wurde - bedeutet, dass die Befriedigung der Bedürfnisse heutiger Generationen weder zu Lasten der Umwelt, der Menschen und anderer Regionen noch auf Kosten zukünftiger Generationen erfolgen darf. Wir werden - im Bewusstsein unserer Mitverantwortung für die globale Entwicklung – darauf achten, dass bei der Entwicklung der Stadt ökonomische Interessen, soziale Bedürfnisse, Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie die Herausforderungen der Eine-Welt-Zusammenarbeit miteinander in Einklang gebracht werden.
Wir wollen dazu beitragen, dass in Kommunikations-, Bildungs- und Qualifizierungsprozessen die Menschen befähigt werden, sich kritisch mit den globalen Entwicklungen auseinanderzusetzen und diese im Sinne des Prinzips „Nachhaltigkeit" mitzugestalten. Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung ist von besonderer Bedeutung, dass Kinder, Jugendliche und Menschen aus anderen Kulturkreisen stärker in die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft einbezogen werden.

1. Bürgerbeteiligung
Wir wollen einen politischen Grundkonsens erreichen, der bürgerlicher Mitwirkung bei der Stadtentwicklung einen hohen Stellenwert gibt.
Wir fördern deshalb die Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung durch eine neue Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit mit den hier lebenden Menschen. Wir leisten tatkräftige Unterstützung bei der gemeinsamen Weiterentwicklung von geeigneten Kommunikations- und Kooperations-Strukturen als Grundlage für eine verlässliche Zusammenarbeit, sowohl auf Stadt- als auch auf Stadtteilebene.

2. Soziale Entwicklung
Wir unterstützen alle Beiträge zu einer Stärkung unserer kommunalen Solidargemeinschaft. Dies umfasst die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse der Essener Bevölkerung, wie z. B. gesunde Nahrung, intakte Umwelt und menschenwürdiger Wohnraum. Besonderes Augenmerk gilt dabei Maßnahmen der Gesundheitsförderung. Wir tragen dafür Sorge, dass die Ausgeglichenheit von Bildungs- und Kulturangeboten in den Stadt-teilen - insbesondere für Kinder und Jugendliche, Migrantinnen und Migranten - verwirklicht wird.
Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen in unserer Stadt ohne Angst vor Gewalt oder Verfolgung aufgrund ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechts leben können.

3. Klima- und Umweltschutz
Im Bewusstsein, dass unser Handeln mit globalen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt verbunden ist, verpflichten wir uns zu umfassendem Umweltschutz, d.h. zu einem sorgsamen Umgang mit den Ressourcen Energie, Wasser und Boden, zum Schutz der Natur, sowie zur Verringerung des Abfall- und Abwasseraufkommens.
Als Mitglied im Klimabündnis verstärken wir das Engagement zur Verringerung der Treibhausgase. Wir achten im besonderen Maße auf effiziente und umweltverträgliche Lösungen im Verkehrssektor.

4. Nachhaltiges Wirtschaften
Durch Aufbau und Entwicklung einer Kommunikationskultur zwischen Politik, Wirtschaft und Bürgern fördern wir stärker als bisher ressortübergreifendes Denken sowie die Vernetzung von Stadt- und Firmeninteressen. Rat und Verwaltung beteiligen sich aktiv an dieser Entwicklung.
Im Mittelpunkt der Wirtschaftsprozesse steht die Eigenverantwortung der Unternehmen unter Berücksichtigung des Gemeinwohls sowie internationaler Arbeits- und Menschenrechtsvereinbarungen.
Besonders unterstützen wir nachhaltig ausgerichtete Konsum-, Produktions-, Handels- und Dienstleistungsformen zum Vorteil der Menschen, der Umwelt und der Wirtschaft und machen dies zur Grundlage unserer eigenen Wirtschaftsweise.

5. Gelebte Weltoffenheit
Wir nutzen die Chancen des interkulturellen Zusammenlebens und begreifen die Sichtweisen, Fähigkeiten und Kenntnisse von Menschen anderer Herkunft und Kultur in der Stadt Essen als Bereicherung. Voneinander Lernen und gemeinsames Handeln stehen dabei im Mittelpunkt.
Wir suchen gemeinsam nach konstruktiven Lösungen, um die Herausforderungen des interkulturellen Zusammenlebens und der Migration zu bewältigen. Dazu fördern wir insbesondere den Dialog zwischen Kulturen und Religionen.
Im konkreten internationalen Erfahrungsaustausch und in vielfältigen Begegnungsformen suchen wir gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus anderen Ländern und Kulturen nach zukunftsfähigen Lösungsansätzen für die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen.